

Buchvorstellung

## Authentisch eine Rolle spielen

VON ROBERT VON HEUSINGER



Rainer Niermeyer  
(Foto: FR/Kraus)

Authentisch sein! So lautet die neomodische Anweisung an die Führungskräfte. Authentisch sein ist in. Googelt man den Begriff "Authentizität", stößt man auf über 1,1 Millionen Fundstellen. Noch vor ein paar Monaten, als Rainer Niermeyer sein Buch "Mythos Authentizität" anfangen zu schreiben, sollen es nur gut 200 000 Treffer gewesen sein. Niermeyer, Psychologe und Berater von Führungskräften, neudeutsch Coach, hält von dieser Mode überhaupt nichts.

"Führungskräfte müssen eine Rolle spielen", lautet sein Credo und damit weiß er sich mit William Shakespeare in bester Gesellschaft: "Die ganze Welt ist eine Bühne, und alle Männer und Frauen bloße Spieler. Sie treten auf und gehen wieder ab, sein Leben lang spielt einer manche Rollen", so der Dichter im Lustspiel "Wie es Euch gefällt". Da sitzen sie nun im Literaturhaus zu Frankfurt, der Coach und Autor sowie der Unternehmer und Praktiker Konstantin Neven DuMont, zu dessen Zeitungsimperium auch die Frankfurter Rundschau gehört. Und sie debattieren die These des Buches. Der Coach will nicht werten, will nur zeigen, wie die Realität funktioniert. Kurt Beck, der einstige SPD-Chef, sei gescheitert, weil er nicht in Berlin die Rolle spielen wollte, die er in der Hauptstadt hätte spielen müssen. Er blieb seiner Pfälzer Rolle treu und hatte schon verloren. Kanzlerkandidat Frank Walter Steinmeier indes übe gerade seine Rolle für die Bierzelte, die ihm noch fremd sei. So sei es recht.

Der Unternehmer stimmt zwar in der Causa Beck zu, ist dennoch nicht ganz von den Rollenspielen überzeugt: "Wir müssen glaubhaft sein, sonst ist jede Rolle für die Katz." Wie komme der Chef rüber, wenn die Mitarbeiter durchschauten, dass er eine Rolle spiele? "Tue ich 100 Prozent das, was andere von meiner Rolle erwarten, bin ich langweilig", sagt der Praktiker.

Einspruch vom Coach: Kein Mitarbeiter wolle wissen, wie der Chef wirklich ist. Es interessiere die Mitarbeiter nicht, ob der Chef am Abend zu viel getrunken oder schlecht geschlafen habe. Im Gegenteil: Sie erwarteten stets einen gut vorbereiteten Chef, der wisse, was zu tun sei. Die Führungskraft müsse ihre Rolle spielen, sie einstudieren. Nur so sei Karriere zu machen.

Der Unternehmer schüttelt den Kopf und fragt: "Wo bleiben Kreativität und Intuition?" Und holt dann zum Schlag aus: "Selbst Schauspieler spielen nur die Rollen gut, mit denen sie sich identifizieren können." Da lenkt Niermeyer ein. Entferne sich die Rolle zu sehr von den eigenen Werten, sei das Scheitern nah. Er verweist auf Roy Black, im Herzen Rocker, in der Realität Schlagerstar. Das musste im Alkoholismus enden. Da schmunzelt Konstantin Neven DuMont: "Die Wahrheit liegt wie immer in der Mitte."



**Das Buch**

**Rainer Niermeyer:**

"Mythos Authentizität"

Verl. Campus,

24,90 Euro